

**Anfrage des Abgeordneten Reinhold Strobl, SPD zum Plenum vom
15.06.2010**

„Wie schätzt die Staatsregierung die Situation hinsichtlich der verfügbaren Lehrstellen in Bayern ein, wenn es im Zuge des doppelten Abiturjahrgangs des G8/G9 im Schuljahr 2010/2011 zu einem damit zu erwartenden Ansturm der Abiturientinnen und Abiturienten auf die Lehrstellen kommt?“

Antwort durch das Staatsministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familie und Frauen:

„Sollten sich die Annahmen zu einem Wirtschaftsaufschwung im Jahr 2011 bewahrheiten, so wird dies zu einem signifikanten Aufwuchs des Ausbildungspotentials führen. Gleichzeitig wird aus demografischen Gründen das Nachfragepotential sinken. Damit werden sich die Probleme der Betriebe, die Ausbildungsplatzbewerber suchen, gegenüber 2010 weiter verschärfen. Zwar werden von 2011 bis 2013 in den Bundesländern Bayern und Niedersachsen (2011), Baden-Württemberg, Berlin und Bremen (2012) sowie in Nordrhein-Westfalen und Hessen (2013) doppelte Abiturientenjahrgänge die allgemeinbildenden Schulen verlassen. Wegen der geringen Nachfrage der Abiturienten nach dualen Berufsausbildungen sind die kompensatorischen Effekte jedoch begrenzt. Daher ist mit einer weiteren Verschärfung der Fachkräfteproblematik zu rechnen.

Hinzu kommt, dass nicht alle Abiturientinnen und Abiturienten tatsächlich Ausbildungsverträge abschließen, vielmehr werden auch andere Möglichkeiten wie Studium, weiterführende Schulen, Praktika oder auch das

Übergangssystem (Berufsvorbereitende Bildungsmaßnahmen, Berufseinstiegsjahr, Berufsvorbereitungsjahr, Berufsintegrationsjahr) genutzt.

Im Zeitraum vom 01.10.2008 bis 30.09.2009 war in den alten Bundesländern insgesamt ein Rückgang der Bewerberzahlen zu verzeichnen. Daraus ergibt sich, dass mögliche Verdrängungseffekte durch Abiturientinnen und Abiturienten nur in geringem Maß eintreten werden. Abiturientinnen und Abiturienten bewerben sich außerdem weit überwiegend in kaufmännischen und kunsthandwerklichen Bereichen sowie im Banken- und Versicherungsgewerbe. Dort kann es zwar zu Konkurrenzsituationen besonders der Abiturientinnen und Abiturienten untereinander aber auch mit Absolventen anderer Schularten kommen, die jedoch durch andere Angebote etwa im Handwerk besonders für Absolventen der Haupt- und Realschulen ausgeglichen werden.“